vinetur

Cibus Tec schloss seine Afrika-Handelsmission nach fünf Stationen in vier Ländern ab.

Treffen in Mosambik und Simbabwe rundeten Italiens Vorstoß ab, Lebensmittelverarbeitungstechnologie in Subsahara-Märkte zu bringen.

Dienstag, 22. September 2026



Das Programm Cibus Tec for Africa, eine Reihe von Handelsmissionen, die italienische Unternehmen für Lebensmittelverarbeitungstechnologie mit Partnern in Subsahara-Afrika zusammenbringen sollten, endete in diesem Monat mit den letzten Stationen am 14. und 15. Sept. in Maputo, Mosambik, und am 17. und 18. Sept. in Harare, Simbabwe.

Die Initiative wurde von Cibus Tec, der in Parma stattfindenden Fachmesse für Lebensmittel- und Getränketechnologien, sowie von Italian Agrifood Technology for Africa gefördert, einem von Renzo Piraccini koordinierten Netzwerk, das italienische Unternehmen zusammenbringt, die in Subsahara-Märkten expandieren wollen. Nach Angaben der Organisatoren sollte das Projekt italienische Ausrüstung, Produktionssysteme und technisches Know-how afrikanischen Akteuren aus der Lebensmittel- und Landwirtschaft vorstellen, die ihre Verarbeitungskapazitäten ausbauen, die Qualität verbessern und Lieferketten stärken wollen.

Nach am Montag in Mailand veröffentlichten Informationen umfassten die Missionen auch frühere Stationen in Dakar und Saint-Louis, Senegal, sowie in Nairobi, Kenia. Zusammengenommen führte das Programm zu fünf Stationen in vier Ländern. An jeder Etappe war das Format ähnlich: Präsentationen italienischer Unternehmen, B2B-Treffen mit lokalen Firmen und Institutionen sowie Besuche von Produktionsstandorten und landwirtschaftlichen Betrieben. Ziel war es, italienischen Herstellern den direkten Kontakt mit der lokalen Nachfrage zu ermöglichen und gleichzeitig afrikanischen Akteuren die Möglichkeit zu geben, konkrete Technologien für Verarbeitung, Verpackung und Produktionseffizienz zu prüfen.

Das Projekt wurde von der italienischen Handelsagentur, bekannt als ICE, über ihre lokalen Büros sowie vom italienischen Außenministerium und den beteiligten italienischen Botschaften unterstützt. Die Organisatoren sagten, die institutionelle Unterstützung sei wichtig gewesen, um Treffen mit lokalen Regierungen, Wirtschaftsverbänden und Entwicklungsorganisationen zu sichern.

In Mosambik brachte die Veranstaltung in Maputo rund 80 Akteure des Agrar- und Lebensmittelsektors zusammen, darunter Unternehmensvertreter und Behördenvertreter. Das Treffen wurde vom ICE-Büro in Maputo und der Mozambique-Italy Chamber of Commerce unterstützt. Zu den Teilnehmern gehörten der mosambikanische Landwirtschaftsminister Roberto Mito Albino, der italienische Botschafter Gabriele Annis und Fabio Strinati, Direktor der Italian Agency for Development Cooperation in Maputo. Auch Vertreter der Food and Agriculture Organization, des International Fund for Agricultural Development, der Weltbank, der African Development Bank und von APIEX, Mosambiks Agentur für Investitions- und

Exportförderung, nahmen teil.

Die Resonanz in Maputo deutete auf ein breites Interesse an Technologien für Lebensmittelproduktion und -verarbeitung hin, zu einem Zeitpunkt, an dem viele afrikanische Länder versuchen, die inländische Wertschöpfung auszubauen. Italienische Anbieter haben diese Märkte ins Visier genommen, da die Nachfrage nach Maschinen wächst, die die Haltbarkeit verlängern, Verluste verringern, die Produktivität steigern und zu einheitlicheren Standards für die Lebensmittelsicherheit beitragen können.

Die Mission in Simbabwe, die in Harare stattfand, umfasste nach Angaben der Organisatoren mehr als 40 Unternehmens- und institutionelle Akteure. Sie wurde mit Unterstützung der italienischen Botschaft in Harare unter Leitung von Botschafter Giuseppe Giacalone und in Zusammenarbeit mit der Confederation of Zimbabwe Industries, ZimTrade, der Agricultural and Rural Development Authority und der Zimbabwe Investment and Development Agency durchgeführt. Einer der zentralen Teile des Besuchs war ein Stopp auf der Montgomery Farm, einem großen landwirtschaftlichen Betrieb in der Region Harare, wo die italienischen Teilnehmer lokale Akteure trafen, um Produktionsbedarfe und die Art von Maschinen und Systemen zu besprechen, die auf dem Markt nützlich sein könnten.

Die Organisatoren stellten die Afrika-Roadshow sowohl als kommerzielles Vorhaben als auch als Marktstudie dar. Die Lebensmittelsysteme in Subsahara-Afrika stehen unter dem Druck von Bevölkerungswachstum, städtischer Nachfrage, Infrastrukturdefiziten und Nachernteverlusten. Daraus ist Interesse an Technologien entstanden, die die Lagerfähigkeit verlängern, die Verarbeitung näher an den Betrieben unterstützen und die Zuverlässigkeit lokaler Lieferketten verbessern können. Italienische Unternehmen der Branche sehen darin Chancen, vor allem in Bereichen wie Anlagenbau, Verpackung, Qualitätskontrolle und industrieller Verarbeitung.

Der Abschluss des Afrika-Programms erfolgt wenige Wochen vor der 54. Ausgabe von Cibus Tec, die vom 27. bis 30. Okt. in Parma stattfinden soll. Die Organisatoren sagten, die internationale Komponente werde auch 2026 ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung bleiben. Sie erwarten, dass ausländische Aussteller und Marken mehr als 30 % der Gesamtpräsenz auf der Messe ausmachen. Von den mehr als 3.000

erwarteten Einkäufern sollen mehr als 300 aus 20 afrikanischen Ländern kommen.

In diesem Jahr findet Cibus Tec zeitgleich mit der zweiten Ausgabe von Labotec statt, einer Messe für Innovation und Laboranalysetechnologien. Die Organisatoren sagen, die gemeinsame Terminierung spiegele die wachsende Rolle von Prüfungen, Messungen und wissenschaftlicher Analyse in der Lebensmittel- und Getränkeproduktion wider. Sie sagten außerdem, dass der Eintritt zu beiden Messen ab dieser Ausgabe kostenlos sein werde, um die Beteiligung von Fachleuten der Branche zu erhöhen. Die Registrierung ist bereits auf der Website der Veranstaltung geöffnet.

Cibus Tec wird von Koeln Parma Exhibitions organisiert, einem Joint Venture von Koelnmesse und Fiere di Parma. Die Afrika-Missionen verschafften der Messe in Parma einen direkten Bezug zu Märkten, die die Organisatoren als zunehmend wichtig für das künftige Wachstum der Lebensmittelproduktionstechnologie ansehen, insbesondere weil afrikanische Unternehmen und öffentliche Stellen nach externen Partnern suchen, die bei der Modernisierung der Verarbeitungskapazitäten und dem Aufbau stärkerer Wertschöpfungsketten im Agribusiness helfen.